

Er scheint  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Trägerlohn  
90 -f., im Bezirk 1. K.  
außerhalb d. Bezirks  
1. K. 20.  
Monatsabonnement  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr  
f. d. einseitige Zeile  
aus gemöbl. Schrift  
oder deren Raum bei  
einmaliger Einrückung  
9 -f., bei mehrmaliger  
je 6 -f.

Gratisbeilagen:  
Das Pflanderflüßchen  
und  
Schwab. Landwirt.

Nr. 126.

Nagold, Montag den 15. August

1898.

Amliches.

Königl. Regierung des Neckarkreises.

## Bekanntmachung.

betreffend

### Aufhebung der Floßperre auf der Enz.

Nachdem das R. Forstamt Bronberg die Vornahme der geplanten Bauarbeiten an der Floßgasse in Erzberg wegen des vorhandenen zu hohen Wasserstandes auf das nächste Jahr verschoben hat, ist die am 9. Juli ds. Js. für die Zeit vom 1. - 31. Aug. ds. Js. verfügte Floßperre auf der Enz hiemit wieder aufgehoben worden.

Dies wird den berührten Polizeibehörden und sämtlichen Beteiligten hiedurch bekannt gegeben.

Ludwigsburg, den 9. Aug. 1898.

Der Regierungspräsident:

J. B.

Oberregierungsrat Holland.

Gestorben: Ludm. Bartels, Kommerzienrat aus Stuttgart, Ritter des Ordens der Krone, Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens, Inhaber des Ligoistenk. 81 J. a., Nippoldsbau. - Julius Platt, Architekt, Gansst. - Karl Kalmbach, 73 J. a., Rothfelden.

### Fürst Bismarcks staatsmännische Großthaten und das Deutschtum im Auslande.

So viel auch bereits das nationale Heldentum des Schöpfers des deutschen Reiches anlässlich seines Hinscheidens gewürdigt worden ist, so ist doch man von den staatsmännischen Großthaten des Berewigten doch immer neue Segnungen, die man zur Förderung echter Vaterlandsliebe und Weisheit des Deutschtums nicht genug beachten kann. Jaden rührendsten und ergreifendsten, beschreibenden und ermahnenden Rundgebungen anlässlich des Heimganges des Fürsten Bismarck gehören nun ohne Zweifel diejenigen der Deutschen im Auslande, denn die Deutschen im Auslande sind es vor allen Dingen, welche den gewaltigen Unterschied zwischen dem Deutschland vor Bismarcks Großthaten und dem deutschen Reich nach Bismarcks Gründerwerke zu fühlen und zu schätzen im Stande sind. Auch geht aus den Rundgebungen der Deutschen im Auslande so recht deutlich hervor, daß Fürst Bismarck durch sein meisterhaftes Lebenswerk das Deutschtum nicht nur politisch und wirtschaftlich geeinigt hat, sondern daß er das Deutschtum auch geistig einigte, und für dasselbe einen leuchtenden Mittelpunkt schuf, der für alle Deutschen ein Leitstern, eine Erhebung und ein Trost ist. Alle deutschen Stimmen aus dem Auslande in dieser Hinsicht zu sammeln, ist uns leider hier nicht vergönnt, aber das, was die Deutschen in Holland in ihrer deutschen Wochenzeitung zu Ehren des Fürsten Bismarck und zur Beachtung für die Deutschen im Mutterlande landgeben, möchten wir doch hier hervorheben. „Viel deutscher Geist, viel deutsches Blut sind Jahrhunderte lang in der Fremde verloren gegangen. Nicht Dank war es, den das deutsch sprechende Volk dafür erntete, nur Hohn, Geringschätzung, wenn Erfolg seinen Söhnen ausgeblieben, aber Haß und

Rißgust, wenn Erfolge ihnen gelächelt. Der Deutsche schleppte in der Fremde seine Nationalität gleich einer Kette mit umher, an der ungestraft jeder Buße zerran konnte, der unter kräftigstem Schutze stand. Da war Niemand, der die schädigende Hand auf die deutsche Schulter legte. Halfen die eigene Faust, das eigene Wort nicht, so mußte der Deutsche in Demut das Haupt beugen und mit Inzertum im Herzen zwischen anderen als Gebuldeter weiter vegetieren. Da scholl plötzlich des deutschen Reden Hammer Schlag über Land und Meer; der Widerschein der Lohse, in der er deutsches Glied an Glied schweißte, spiegelte sich wie Morgenrot über die Welt. Frohes Ahnen lag in jede Brust in der Fremde, denn mit jedem Hammerschlag zerbrach ein Glied seiner lästigen Fesseln, die Lohse schmolz sie weg, frei war der Mann, und aus langgequälten Herzen rang sich der Jubelschrei: „Heil dem wackeren Schmiede des deutschen Reiches! Heil unserm Bismarck!“

Geschwunden waren Sorge und Besonnenheit. Ein Blick auf das Idealbild des „deutschen Mannes, die Verkörperung deutscher Kraft, deutschen Geistes, deutscher Treue, hob fortan den Mut des Schwachen, spornte die Thakräftigen an zu noch größerem Thun, sich würdig zu zeigen, um zu wandeln in den Spuren des Deutschen von Eisen“. Der Tod, der Unerbittliche, hat den eisernen Reden gefällt, zu seinem Sarge pilgert schmürgebeugt das dankbare deutsche Volk, von bangen Ahnungen erfüllt. Doch weg mit solchen träben Ahnungen am Sarge des großen Todten! Hat er doch selbst gesagt: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Nichts in der Welt!“ So war's, so muß es in Zukunft bleiben! Und wie können diesen stolzen Spruch bewahrheiten, wenn wir uns in seiner Rücksicht gegen Kaiser und Reich spiegeln, wenn wir seiner Losung eingedenk bleiben, die lautet: „Hier bin ich!“ Diese Worte sprach er, als sein angestammter Herr vor Anfang des großen Werkes einen treuen Diener brauchte, diese Worte sprach er, wenn König und Vaterland ihn riefen. Einem Herrschers Wort dringen nun nicht mehr zu ihm, denn der Herrscher über alle hat ihn gerufen, und dieser Beruf ist unerschütterlich. Seine Losung aber ist uns als ein teures Vermächtnis geblieben, und ihre Befolgung kann viel Uebel abwenden. „Hier bin ich!“ Das muß die Losung des Deutschen bleiben, auch in der Fremde, sie muß er Kindern und Kindeskindern vererben.“

### Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

† Nagold, 15. Aug. Western fand auch hier eine würdige Trauerfeier für Bismarck in der Turnhalle statt. Der Raum war unter der kunstfertigen Leitung des Oberlehrer Schürmer mit Eichenzweigen geschmückt, die sich nach vorn in der Mitte vereinigten über dem mit Nähn, Eichenlaub und Trauerflor umwundenen Portät Bismarcks. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Trauergefang nach der Melodie „Sanctus“ von Schubert. Im Namen der Stadt und ihrer Vertreter begrüßte hierauf Stadtpfleger Lenz an Stelle des abwesenden Stadtschultheißen mit wenigen Worten die Versammlung, worauf Professor Wegel das Wort ergriff und in einer gewählten und be-

geisterten Rede Bismarck feierte. Er wies zunächst auf den Menschen Bismarck hin, den wir lieben und verehren, ohne einen Kultus mit ihm zu treiben. Sodann gedachte er seiner genialen Staatskunst. Er hat die preussische Frage, die deutsche Frage und die europäische Frage gelöst und Deutschland zu einem Bollwerk des Friedens in Europa gemacht. Und im Innern hat er zwar nicht immer Erfolge errungen, aber uns auch nicht nach Canossa geführt. Als kluger Politiker hat er den veränderten Verhältnissen gemäß auch seine Ansichten zu ändern gewißt. Gegenüber dem Gespinnst der Sozialdemokratie hat er immer wieder betont, daß Furcht hier das größte Uebel sei und kräftig hat er denn auch die soziale Frage angefaßt. So steht er vor uns da, als Mensch ein Charakter, fest und liebenswürdig, ernst und würdig, fromm und kampfesfro, als Staatsmann groß wie kaum je einer. An uns aber ist es, sein Erbe zu wahren und des großen Deutschen uns würdig zu erweisen! Der Liederkreis und Seminarchor sangen nun zusammen das Lied „Über den Sternen“, worauf ein Seminarist ein von Frau Professor Wegel verfaßtes, tiefgefühltes Gedicht auf den Tod Bismarcks vortrug. Im Namen des Militärs- und Veteranenvereins sprach noch der Vizevorstand Berstler einige Worte und forderte die Versammlung auf, das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ zu singen. Mit dem Gesang dieses Liedes schloß die erste, würdevolle Feier.

Nagold, 14. Aug. Die Einführung eines neuen Städtguttarifs beschäftigte auch die letzte, am 30. Juli zu Raomsberg abgehaltene Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten. Die Anregung geht diesmal von Braußen aus. Es sind zwei Fragen, um die es sich handelt. Der Städtguttarif soll „im Interesse des kleineren Mannes“, dem der billige Wagenladungsart nicht zu gut kommt, verbilligt werden. Dieser verbilligte Tarif soll aber eine in Staffeln nach der Entfernung fallende Skala bekommen (per Tonne bis 60 Kilometer 11 -f., bis 100 -f., bis 300 9 -f., bis 400 8 -f., bis 500 7 -f. und über 500 Kilometer 6 -f.). Der Beirat sprach sich nun einstimmig dafür aus: 1. eine Ermäßigung der Städtguttarifsätze ist in Anbetracht des großen Unterschieds gegenüber den Sätzen der allgemeinen Wagenladungsklassen wünschenswert, jedoch sollte dieselbe für alle Entfernungen gleichmäßig eintreten; denn 2. eine nach der Entfernung bemessene Tarifabschwächung scheint geeignet, eine unberechenbare Verschiebung der Produktions- und Absatzverhältnisse herbeizuführen und demgemäß den allgemeinen wirtschaftlichen Interessen nicht zu entsprechen. Die vorliegenden Bedenken würden noch vermehrt werden, wenn die Stafflungen auch auf die Wagenladungsklassen Ausdehnung finden sollten. Der Beirat spricht sich deshalb prinzipiell gegen die Einführung eines allgemeinen Tarifs mit fallender Skala aus. 3. Dabei ist aber der Beirat der Ansicht, daß der Anschluß an den auf den preussischen Staatsbahnen am 1. Okt. ds. Js. zur Einführung gelangenden Städtguttarif ohne Schädigung der württembergischen Verkehrsinteressen nicht umgangen werden könne.

Nagold, 14. Aug. Bei der gegenwärtigen Reisezeit ist es nicht ohne Interesse, auf eine für den Reiseverkehr sehr wichtige Neuerung hinzuweisen, welche das bürgerliche Gesetzbuch in Bezug auf die Haftpflicht der Gasthofbesitzer

### Berliner Briefe.

(Fortsetzung und Schluß.)

Was es kosten wird? Es ist für den Fremden, der an kleinere Summen gewöhnt ist, schwer, sich in diese Verhältnisse zu finden. Berlin ist eine reiche Stadt, was Berlin schafft, ist vorzüglich. Der Unterschied zwischen dem, was der Staat Preußen herstellt und einrichtet, und dem, was Berlin baut, ist augenfällig. Dort alles faßl, kalt, rauh, eben nur das Notwendige und Vorschriftsmäßige. Hier alles reich, zweckmäßig, künstlerisch, mit den neuesten Verbesserungen und Verschönerungen bis ins kleinste Detail ausgerüstet. Die Verschönerung der Stadt hat in den letzten Jahren mächtige Fortschritte gemacht. Es sind Brücken gebaut, Standbilder aufgestellt worden, die hervorragende Kunstdenkmäler für alle Zeiten sind. Wohl die bewundernswerteste Anlage ist die Siegesallee, die durch die großartige Freigebigkeit Sr. Maj. des Kaisers mit einer Reihe von Denkmälern geschmückt wird. Bereits ist ein Teil davon aufgestellt, und wer die blendenden weißen Marmorstatuen betrachtet, die sich von dem dunkelgrünen Hintergrund so wirkungsvoll abheben, die elegante Menge, die sich in den früheren Nachmittagsstunden zu beiden Seiten des Fahrdammes bewegt, die Siegesallee, die in der Sonne - wenn sie scheint - die vergoldeten Künste der eroberten Kanonen glänzen läßt und die kolossale Viktoria, die da auf diese Versammlung der Standbilder der Hohenzollern-Dynastie niederblickt, - den überkommt die Ahnung, daß er nicht nur in einem Centrum

der Arbeit und der Wissenschaft, sondern auch in der Hauptstadt eines mächtigen und kraftvollen Reiches sich befindet. Nicht die zahlreichen militärischen Schaustellungen bringen diesen Eindruck hervor, vor allem die sichtbare Ordnung, die tadellose Funktion der bestehenden öffentlichen Einrichtungen, die sich sehr vorteilhaft von den Zuständen anderer Großstädte auf dem Continent unterscheiden. Je mehr man Gelegenheit hat, die inneren Vorgänge der Verwaltung kennen zu lernen, desto imposanter wird der Eindruck von der aufgeschwungenen eisernen Kraft, die dieses Rückgrat des Staates und Reiches gegen manchen Angriff unerschütterlich machen wird. Die relativ stille Wilhelmstraße ist das Rückenmark und Gehirn, in dem die vielen Nervenfäden des Organismus zusammenlaufen. Durch sie kommen wir in das so bekannte Berlin W. Hier wohnt der wohlhabendere Teil der Bevölkerung. Man sieht das deutlich. Die Straßen werden ruhiger, die Fassaden der Häuser prächtiger. Das geschlossene Bedienungssystem hört auf, die Vorgärten vergrößern sich, und allmählich kommen wir in das Villenviertel. Einfache Villen aus früherer Zeit wechseln mit Prachtpalästen und feenhaften Bauten, die außen noch mehr wie innen den fürstlichen Reichtum der Besitzer bekunden. Hier zeigt sich die ruhige Bornehmheit des alten Besitzes neben der aufdringlichen Pracht des neuen Reichtums, der dort im Gewühl der City oder auf der Börse oder im „Geenpalast“ oder sonstwo gewonnen wurde.

Er macht's „wie de Preise!“ Eine Bismarck-Erinnerung wird der „kleinen Presse“ aus Mainz mitgeteilt. Beim Ausmarsch der Truppen im Jahre 1870 befand sich bekanntlich das Hauptquartier des Königs von Preußen auch einige Tage in Mainz. Der damalige Bundeskanzler Graf Bismarck war in der Villa Kapferberg abgesehen. Am Morgen nach der Ankunft wollte er sich rasierten lassen und hierzu wurde der damals in der Gantstraße, jetzt in der Augustinerstraße wohnende Barbier Philipp Ernst gerufen. Als der Mann beim Grafen eintrat, war dieser, seine lange Pfeife rauchend, mit dem Durchseher von Einläusen beschäftigt, erhob sich jedoch sofort, stellte seine Pfeife weg, trat auf den beschreiben an der Thüre stehenden Bartkünstler zu, sah ihm fest in die Augen und sagte in seiner lakonischen Weise „Rasierer“, wobei er sich auch schon auf einen Fauteuil niederließ und selbst die Serviette umband. Ohne ein Wort zu sprechen, vollendete Ernst seine Arbeit und wurde mit dem Ruf: „Morgen wieder!“ entlassen. So ging es Tag für Tag, bis das Hauptquartier aufbrach. Am letzten Morgen fragte Bismarck seinen Barbier scherzhaft: „Sie nehmen doch auch preussisches Geld als Zahlung.“ worauf der schlagfertige Ernst im edlen rheinbeisigen Dialekt erwiderte: „Gewiß Erzellenz, mir geht in der Beziehung wie de Preise, ich nehme, was ich kriechen kann.“ Mit dem Finger drohend, aber dabei herzlich lachend, gab ihm der Bundeskanzler sechs Thaler für seine Mißverwaltung.

(gegenüber den Effekten der bei ihnen logierenden Gäste) bringen wird. Nach dem derzeitigen württembergischen Recht — und ähnlich ist die Materie in den übrigen deutschen Staaten geregelt — haftet ein Gastwirt bekanntlich für Beschädigung, Entwendung u. d. d. seinen Gästen gehörigen Effekten ganz unbeschränkt, also auch dann, wenn ihn gar keine Verschuldung trifft (nicht ersatzpflichtig ist er nur dann, wenn der Schaden (die Entwendung u. s. w.) durch eigene Schuld des Gastes oder infolge Unglücksfalls entstanden ist). Daß diese (schon im römischen Recht sich findende) strenge Haftpflicht, bei welcher ein Wirt vielfach ohne irgendwelche eigene Verschuldung schadenersatzpflichtig werden kann, das reinste Damoklesschwert für den Gastwirtsstand bildet, bedarf keiner weiteren Begründung. Mehrfache Petitionen um Milderung dieser Bestimmungen sind darum auch in den letzten Jahren aus diesen Kreisen an den Reichstag u. ergangen. Die Materie ist nun in den §§ 701—704 des bürgerlichen Gesetzbuchs reichsrechtlich geregelt worden und weicht vom derzeit geltenden Recht in einem Punkt ganz wesentlich ab. Hiernach hat es bei der eben erwähnten strengen Haftpflichtbestimmung zwar auch für künftig sein Verbleiben, wonach die Ersatzpflicht im allgemeinen nicht von einer Verschuldung des Wirts abhängig ist; dagegen haben die Gastwirte dann, wenn sie kein Verschulden trifft, für (entwendete u.) Gelber, Wertpapiere und Kostbarkeiten künftig nur noch bis zu einem Höchstbetrag von 1000 M zu haften. Für diese Milderung war die Ermöglichung entscheidend, daß andernfalls (wie die Motive meinen) „die Gastwirte Verluste erleiden könnten, welche zu deren völliger Ruine führen würden, ohne daß sie irgend in der Lage wären, sich durch geeignete Vorsichtsmaßregeln gegen die Gefahr zu schützen.“ Diese Bestimmung bezieht sich aber nur auf die Fälle, wo die Gäste ihre Effekten selber in Verwahrung behalten. In allen anderen Fällen dagegen, also wenn der Schaden durch Schuld des Wirts bzw. dessen Personals herbeigeführt, oder wenn die Effekten dem Wirt förmlich zur Aufbewahrung übergeben wurden, tritt auch bezüglich dieser Wertobjekte unbeschränkte Ersatzpflicht des Wirtes ein. Im beiderseitigen Interesse — sowohl des Wirtes wie des Gastes — wird es also liegen, wenn die wertvolleren Effekten (Gelber, Schmucksachen u.) künftig immer vom Wirt in Verwahrung genommen werden; für den ersteren wird sich dies darum empfehlen, weil er nur so die Garantie einer geeigneten und sicheren Aufbewahrung erhält, für den letzteren aber, weil er bei eintretendem Verlust wollen Schadenersatz ansprechen kann. — Diese strengen Haftungsbestimmungen mittels besonderer Vereinbarung mit dem Gast zu mildern oder, soweit dies nach den allgemeinen Grundätzen des bürgerlichen Gesetzbuchs zulässig ist, zu befeitigen, bleibt dem Wirt natürlich überlassen. Eine Ablehnung der Haftpflicht ganz im allgemeinen, etwa mittels Anschlag im Hause, ist dagegen ohne Wirkung. (Schw. B.)

—t. Ebhausen, 15. Aug. Dem 75jährigen Christoph Schötle, Bäcker hier und seiner in gleichem Alter stehenden Ehefrau war es vergönnt, gestern das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit zu feiern. Der Jubilar ist verhältnismäßig noch recht rüstig, während die Frau desselben schon empfindlich unter einem gebrechlichen Körper zu leiden hat. Um 11 Uhr fand sich das Jubelpaar, von Kindern und Enkeln und manchen Gemeindegemeinschaften begleitet, im Gotteshaus ein, wo der Ortgeistliche im Anschluß an Jes. 54, 10 eine ergreifende Ansprache hielt, worauf das Jubelpaar am Altar den Segen empfing. Von Seiner Majestät dem König Wilhelm II. erhielt das Ehepaar das schöne Geschenk von 20 M.

—t. Rothfelden, 15. Aug. Unter sehr zahlreicher Teilnahme der hiesigen und auswärtigen Bewohnerschaft fand heute nachmittag hier ein Missionsfest statt. Nach dem Gemeindebeschluss sprach das Eingangsgebet H. Missionar Ritter, worauf ein dreistimmiger Chor von Mädchen gesungen wurde. Anschließend an das Schriftwort Joh. 17, 20 und 21 berichtete Missionar Ritter über den Vorgang des Missionswerkes in Indien. Trotz der vielen Hindernisse, besonders durch das dort herrschende Kastensystem unter der Bevölkerung gewinne doch das Evangelium immer mehr an Boden. Auch der zweite Redner, Herr Missionar Josenhans, der in einer Ansprache 1. Tim. 2, 4: „Gott will, daß allen Menschen geholfen werde,“ zu Grunde legte, konnte berichten, wie auch unter den Negern besonders auf der Goldküste ein Verlangen nach dem Heil in Christo zu finden sei. Der dritte Redner, Herr Pfarrer Wacker von Sulz knüpfte eindringliche Worte zum Missionsrufer unter uns Christen an 1. Tim. 1, 15 und sprach ein ergreifendes Schlußgebet.

Stuttgart, 13. Aug. Nach der geprüften Jahresrechnung an der Württ. Sparkasse für 1897 betragen die Aktiva auf 31. Dez. v. J. insgesamt 101,220,397 M., die Passiva 94,248,355 M., so daß sich ein Vermögensüberschuß von 6,972,040 M. ergibt (gegen das Vorjahr mehr 213,982 Mark). Die neuen Einlagen bezifferten sich im letzten Rechnungsjahr auf 13,577,675 M. in 155,299 Posten, zurückgezogen wurden in 52,387 Posten 11,881,969 M., so daß die Reiheneinlagen 1,695,706 M. ausmachen. Das Gesamtgut haben der Einleger erreichte 93,798,650 M., was gegenüber dem vorigen Jahre eine Zunahme von 4,896,669 M. bedeutet.

Stuttgart, 13. Aug. Der Wiederzusammentritt des württembergischen Landtags ist für Oktober in Aussicht genommen; die parlamentarischen Kommissionen treten teilweise schon Mitte Septbr. in Tätigkeit. In der bevorstehenden Tagung kommen die 3 wichtigsten Gesetzesvorlagen: Verfassungsrevision, Steuerreform und Ortsvorherrscheregesetz unter allen Umständen zur Entscheidung. Ueber das Schicksal der beiden Entwürfe, die neuerdings insofern miteinander verquilt wurden, als die Erste Kammer für die Steuer-

reform eine verfassungsmäßige Festlegung betreffend die Erweiterung des Budgetrechtes verlangt, sind die Ansichten sehr geteilt. Inzwischen wird von reformfreundlicher Seite allem aufgegeben, um die bestehenden Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Bei der Steuerreform wird es zweifellos gelingen, daß die beiden Kammern sich hinsichtlich der Maximalhöhe der Progression auf den Satz von 4 1/2 Prozent einigen. Was nun die Verfassungsreform betrifft, so ist man in parlamentarischen Kreisen vielfach der Meinung, die Volkspartei werde, wenn nicht geschlossen, bezüglich des Budgetrechtes der Ersten Kammer Zugeständnisse machen, um nicht Steuer- und Verfassungsreform ernstlich zu gefährden. Die Volkspartei betrachtet ohnedies das durch die Verfassungsreform zu erreichende Ziel nur als eine Abschlagszahlung, sie wird also in jedem Falle Wünsche übrig behalten. Wird diese Reform angenommen, so erfolgt die Auflösung des Landtags und wir haben im Januar Neuwahlen. Im andern Fall wird die erste Legislaturperiode des Landtags geschlossen und die 2. mit der Beratung des Budgets pro 1899/1901 begonnen.

Stuttgart, 13. Aug. Eine fleißige Tätigkeit wird gegenwärtig in der Verlagsanstalt Union, oder besser gesagt, dem J. G. Cotta'schen Verlag (derselbe ist aber längst von Cotta's Erben an die Union verkauft worden) hier entfaltet, um die Memoiren Bismarck's druckfertig zu machen und sie im Buchhandel erscheinen zu lassen. Der Kontrakt zwischen Cotta's Nachfolger und dem Fürsten Bismarck ist, wie man sich erinnert, bald nach der Entlassung des Kanzlers abgeschlossen und als Honorar 1 Mill. M. vereinbart worden. Ein Teil des Bismarck'schen Manuskriptes ist schon seit Jahren in Druck gegeben und der Satz hernach verschlossen worden. Dem Sekretärpersonal gegenüber wurde zwar alle Vorsicht angewandt, allein aus der ungewöhnlichen Schärfe des Stils zahlreicher Einstellen sollen doch nicht wenige Angehörige der Verlagsdruckerei auf die richtige Spur geleitet worden sein. Ein Gerücht, wonach Fürst Bismarck seine Sommerfrische, die er in der Zurückgezogenheit verbringen will, dazu benützt, um die Aufzeichnungen seines Vaters einer eingehaltigen Durchsicht zu unterziehen, hat viel Wahrscheinlichkeit für sich. Dem Erscheinen des ersten Bandes des allenthalben mit Spannung erwarteten Werkes wird man in nächster Zeit entgegensehen dürfen.

Stuttgart, 13. Aug. (Korresp.) Dem am 1. Juli ds. Jt. eingetretenen Brotabschlag ist mit dem gestrigen Tage ein weiterer Abschlag gefolgt. Von jetzt ab kostet der 3pfündige weiße Laib 40 S (seither 42), der dreipfündige schwarze Laib 38 S (seither 40). Die Backen, welche seither ein Gewicht von 100—110 g hatten, müssen jetzt 110—120 g wiegen.

Kirchheim u. L., 14. Aug. Vor einiger Zeit wurde seitens der bürgerl. Kollegien die Ausnahmegebühr in das Bürgerrecht von 10 auf 5 M. herabgesetzt. In der gestrigen Sitzung lagen nun infolge dieser Herabsetzung 29 Aufnahme-Gesuche vor, denen durchweg entsprochen werden konnte. Unter diesen Aufgenommenen befinden sich Personen, die das 60. Lebensjahr schon überschritten haben. Einzelne haben ihren Wohnsitz schon mehr als 20 Jahre in hiesiger Stadt.

Ulm, 12. Aug. Das Abschiedsessen, das die Stadt Ulm dem Offizierskorps des nach Weingarten veretzten Inf. Regiments Nr. 124 gestern Abend im Ratsaal gab, nahm einen sehr schönen Verlauf. Es nahmen teil: Die geladenen Offiziere, die bürgerl. Kollegien und einige städtische Beamten, im ganzen etwa 75 Personen. Den ersten Toast brachte Oberbürgermeister Wagner aus auf das Regiment Nr. 124 das seit 50 Jahren mit der Stadt Ulm und deren Bevölkerung durch die freundschaftlichsten und innigsten Beziehungen verknüpft gewesen. Der Regimentskommandeur Oberst v. Toppelkirch dankte mit warmen Worten für die Ehrung und loaskirte auf die Stadt Ulm und deren Vertretung. Bürgerausschußmitglied Apotheker Heiß brachte den Damen des Offizierskorps ein Hoch, worauf der Herr Regimentskommandeur die Ulmer Frauen hochleben ließ. Rechtsanwalt Scheffold sprach über das Einverständnis von Zivil und Militär in einer Festungsstadt und loaskirte auf das deutsche Heer und das deutsche Vaterland.

Karlsruhe, 13. Aug. Die goldenen Fünfmarkstücke werden bekanntlich nach und nach eingezogen, um in Kronen und Doppelt Kronen umgeprägt zu werden. Dieser Tag wurden in die großherzogliche Münze zu Karlsruhe 5 Zentner solcher Geldstücke oder ca. 275,000 Stück im Wert von 1,375,000 M. zum Umschmelzen eingeliefert.

München, 12. Aug. Professor Sepp veröffentlicht ein Schreiben an den Fürsten Herbert Bismarck, in welchem er vorschlägt, Friedrichsruh von nun an „Bismarckshaus“ umzutauschen.

Nürnberg, 12. Aug. Zur Generalversammlung des deutsch-österreichischen Alpenvereins trafen bis jetzt etwa 1300 auswärtige Gäste ein. Man erwartet, einschließlich 700 Nürnbergern, 2500 Teilnehmer.

Kachen, 13. Aug. Die Polizei verhaftete eine Mutter mit ihrem Sohn aus Berlin, die hier, in Hannover und in Köln falsches Geld veräußerten. Bei der Durchsichtung des von ihnen hier gemieteten Zimmers wurden über 1000 Stück falscher Thaler beschlagnahmt.

Berlin, 10. Aug. Nach einer Meldung aus Elbing soll der Bau sämtlicher, für 1898/99 bewilligter Torpedoboots der Schichau-Werft übertragen worden sein.

Berlin, 11. Aug. Seiner Majestät Schiff „Deutschland“, Kommandant Kapitan zur See Blache, ist mit dem Chef der 2. Division des Kreuzergeschwaders, Kontreadmiral Prinz Heinrich von Preußen an Bord, am 1. ds. Mts. in Korsakow'skoi (Insel Sachalin) eingetroffen und ging am

3. ds. Mts. von dort nach Alexandrowskoi (Insel Sachalin) in See.

Berlin, 13. Aug. Die in verschiedenen Großstädten neuerdings ins Werk gesetzte Erhöhung der Fleischpreise wird von den sozialdemokratischen und gesinnungsverwandten Blättern zu einer tendenziösen Feße gegen das „ausbeuterische Agrarierium“ zu verwerthen gesucht. Demgegenüber konstatieren nun Kenner der in Betracht kommenden Verhältnisse, daß der inländische Viehhandel keineswegs so prosperiert, wie es der Fall sein möchte, wenn es dem Händlerringe wirklich darum zu thun wäre, die Konsumenten reell zu bedienen. Es fehlt denn auch nicht an Stimmen, welche erklären, die jetzt zu beobachtende Erhöhung der Fleischpreise sei nichts als ein Tendenzmanöver, dessen Spitze sich gegen die Viehsperre an der Grenze richte und den Zweck verfolge, durch Erregung der öffentlichen Meinung die Regierung einzuschüchtern, damit diese wieder in eine unbeschränkte Zulassung ausländischen Viehs zum Schaden der Inlandsproduktion willige.

Berlin, 13. Aug. Zu Ausschreitungen führte vorgestern Abend eine Spannung zwischen arbeitenden und ausländigen Maurern. Am letzten Samstag wurden bei einem Neubau 16 Maurer entlassen, die übrigen erklärten sich solidarisch und legten die Arbeit nieder. Seit Dienstag arbeiteten dort Affordmaurer, die von den Streikenden derartig belästigt wurden, daß die Polizei die Baustelle überwachen mußte. Gestern hatten sich die Ausländigen besonders stark angesammelt, so daß ein entprechendes Aufgebot von Polizei gestellt werden mußte. Trotzdem kam es zu einem Zusammenstoß. Die Schutzmannschaft zog blank und stellte die Ruhe wieder her. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Berlin, 13. Aug. Geheimrat Professor Robert Koch hat gestern Abend in Begleitung zweier Professoren eine längere Studienreise zur Ergründung der Malaria-Krankheit nach den südeuropäischen Ländern angetreten.

Berlin, 13. Aug. Wie vom „Lokal-Anzeiger“ aus Danzig gemeldet wird, ist für später das königl. Schloß „Oliva“ als künftiger Wohnsitz für die Kaiserl. Prinzen aussersehen. Wie verlautet, soll Prinz Eitel Friedrich in das Leibhusaren-Regiment Nr. 1 (Langfuhr) eingeteilt werden und dann auf dem Schloß Oliva in Danzig Wohnung nehmen.

Riel, 13. Aug. Die von einem hiesigen Schiffsbauer eingerichtete direkte Schiffsverbindung Riel-Riautshou ist eröffnet worden. Die Verbindung wird mit eisernen Segelschiffen betrieben, welche in monatlichen Zwischenräumen verkehren sollen.

Der General der Infanterie, General-Adjutant von Werder, ist vom Jaren zu den Feierlichkeiten eingeladen worden, welche vom 27. ds. Mts. ab gelegentlich der Enthüllung des Denkmals Kaiser Alexander III. in Moskau stattfinden werden. v. Werder wird sich deshalb am 23. ds. Mts. nach Moskau begeben.

† Allmählich verflachen und verengern sich die Wellenkreise, welche der Hingang des eisernen Kanzlers in der öffentlichen Meinung ganz Deutschlands wie der übrigen Welt gezogen hatte, und mehr tritt dafür die Tagespolitik wieder in ihre Rechte. Aber dennoch wird das gewaltige Ereignis in den Gemütern scharf noch lange nachklingen, die Stellung, welche der heimgegangene Staatsmann in der Zeitgeschichte eingenommen hat, war eine zu imponierende und markante, als daß sein Hinscheiden sobald wieder vergessen werden könnte.

#### Ausland.

Paris, 13. Aug. Nach der Freilassung wurde Esterhazy von seinen Freunden empfangen und in seine Wohnung geführt. Er nannte Vertulius einen impertinenten, cynischen Richter und erklärte, die Handlungsweise seines Veters Christian habe ihn krank gemacht.

Paris, 13. Aug. Graf Christian Esterhazy befindet sich bei seiner Mutter in der Nähe von Bordeaux, von wo er eine Eingabe an die Staatsanwaltschaft gegen seinen Vetter, den Major Esterhazy, machen wird.

Auf dem Nord-Ostsee-Kanal sind im Quartal April-Juni d. J. rund 400,000 M. eingenommen worden. Das heißt fast 1000 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Brüssel, 13. Aug. Die „Independance belge“ veröffentlicht einen aus Chicagoer politischen Kreisen herrührenden Brief des wohlbekannten John Adams, in welchem dieser erklärt, daß die große Mehrheit des amerikanischen Volkes bereit ist, die Regierung zu veranlassen, die Philippinen an Holland abzutreten.

Rom, 12. Aug. Der Leibarzt des Papstes versicherte gestern, lt. „Ff. J.“, den ihn befragenden Journalisten, der Papst werde in 3 Tagen von der gastrischen Fieberstörung wieder hergestellt sein.

Rom, 12. Aug. Das Befinden des Papstes ist andauernd ungesund. Die Schwäche ist in starker Zunahme begriffen. Der Papst kann kaum mehr auf den Füßen stehen. Die Audienzen sind infolge dessen abgesagt worden.

London, 12. Aug. Einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Washington zufolge wurde an General Miles folgendes Telegramm gerichtet: „Da der Friede geschlossen ist, ersucht sie der Kriegsfeldherr, alle Feindseligkeiten einzustellen und demgemäß die spanischen Kommandanten zu benachrichtigen.“ Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Washington wäre dieses Telegramm deshalb abgeschickt worden, weil man erfür, die Spanier wollten Miles eine Schlacht liefern, Mac Kinley möchte dies aber verhindern.

London, 13. Aug. Die gesamte Presse organisiert einen energischen Feldzug gegen das belgische Syndikat in China wegen der Konzeption und des Baues der Eisenbahn Peking-Hankau. Alle Blätter fordern die Regierung auf, gegen das von Russland und Frankreich unterstützte Syndikat energisch Front zu machen, und die Konzeption rückgängig zu machen.

Durch Vermittelung des auswärtigen Amtes sind nunmehr auch die obersten Vertreter der evangelischen Kirche Nordamerikas, der Niederlande, Dänemarks u. s. w. eingeladen worden, der Einweihung der Erldserkirche in Jerusalem am 31. Oktober beizuwohnen zu wollen.

New-York, 13. Aug. Nachrichten aus Vancouver besagen, Deutschland habe wertvolle Bergwerksprivilegien in Corea erlangt.

### Vom spanisch-amerikanischen Krieg.

Madrid, 13. Aug. Ministerpräsident Sagasta erklärte es für ganz unbegründet, daß der französische Botschafter in Washington, Cambon, ermächtigt wäre, die Note Spaniens abzuändern. Wenn eine Abänderung erforderlich wäre, so würde sie von der Regierung vorgenommen werden. Der Wortlaut der Antwort der Vereinigten Staaten würde nicht vor Beendigung des Ministerrates bekannt gegeben werden. In halbamtlichen Kreisen wird versichert, die Antwort sei zufriedenstellend. Der „Liberal“ spricht sich tadelnd über die Verhandlungen aus, die unnütz seien, da man so wie so zu dem unvermeidlichen Ziele gelangen werde. Die Hauptsache sei, dem Blutvergießen Einhalt zu thun. Jede Verzögerung des Waffenstillstandes würde ein Verbrechen sein.

Madrid, 13. Aug. Die Bande, welche in Alcala de Chisbert sich gezeigt hatte, ist nun in der Nähe von Saratella aufgetaucht und hat diesen Ort verlassen mit dem Rufe: Es lebe die Republik. Die Gendarmerie verfolgt die Ruhestörer.

New-York, 13. Aug. General Miles hat in Santiago den Waffenstillstand von heute früh ab erklärt. General Merritt wird den spanischen Offizieren heute dieselbe Mitteilung machen. In beiden Lagern herrscht über diese Nachricht allgemeine Jubel.

Washington, 13. Aug. Gestern nachmittag halb 1 Uhr erhielt Cambon das Telegramm, durch welches er unbeschränkte Vollmacht erhält, das Friedensprotokoll zu unterzeichnen. Das Protokoll über die Friedensbedingungen wurde gestern im Weißen Hause um 4 Uhr nachmittags unterzeichnet. Alger machte sämtlichen Truppenkommandeuren von der Unterzeichnung des Protokolls Mitteilung und befahl, die Feindseligkeiten einzustellen. Der von Day der Presse mitgeteilte kurze Auszug aus dem Protokoll besagt: 1) Das Protokoll ordnet an, daß Spanien auf die Souveränität über Cuba verzichtet. 2) Portorico und andere spanische Inseln auf den Antillen, sowie die Ladronen werden nach Wahl der Vereinigten Staaten an diese abgetreten. 3) Die Vereinigten Staaten werden während des Abchlusses des Friedensvertrages, welcher die Kontrolle und die Regierung der Philippinen genau bestimmt, die Stadt, die Bucht und den Hafen von Manila besetzt halten. 4) Cuba, Portorico und die anderen Antillen werden unverzüglich geräumt. Die Kommissäre, welche binnen 10 Tagen ernannt werden müssen, werden in Havanna und San Juan binnen 30 Tagen nach Unterzeichnung des Protokolls zusammentreten, um die Einzelheiten der Räumung zu vereinbaren. 5) Die Vereinigten Staaten und Spanien werden je höchstens 5 Kommissäre zu den Verhandlungen über den Abschluß des Friedensvertrages ernennen; dieselben werden spätestens am 1. Oktober in Paris zusammentreten. 6) Sobald das Protokoll unterzeichnet ist, werden die Feindseligkeiten eingestellt. Die entsprechenden Anordnungen werden sofort durch die beiden Regierungen an die Kommandeure der Land- und Seestreitkräfte ergehen. Hiemit schließt das Protokoll. Long telegraphierte an alle Flottenbefehlshaber, die Streitigkeiten einzustellen.

### Kleinere Mitteilungen.

Magold, 13. Aug. Heute wurde uns von Herrn Kunst- und Handelsgärtner Schuster ein Netlich übergeben, der eine 115 cm lange Wurzel hat; — gewiß eine Seltenheit.

Calw, 13. Aug. Gestern mittag stürzten 2 Knaben samt dem wachen Gebälke vom sogenannten „Känzle“ an der Waldhörnbrücke in die Nagold. Da es an der Stelle sehr tief ist und beide des Schwimmens unkundig waren, schwamm Hr. Fblt. D. Wagner, welcher den Vorgang in der Nähe beobachtet hatte, sofort nach und brachte sie wieder auf's Trockene.

Ludwigsburg, 11. August. Ueber das Ableben des Ulanen Vögels bringt die „Feilbr. Zig.“ folgendes Weitere: Thatsache bis jetzt ist, daß der Vater des Verstorbenen dem Rechtsanwalt Konrad Hauffmann (Stuttgart) die Angelegenheit zur näheren Untersuchung übergeben hat. Das Gemd, welches Vögels am Tage seines Todes angehabt und das allem Anscheine nach erst morgens frisch angezogen worden sein dürfte, zeigt auf der einen Brustseite Blutspuren; daraus läßt sich schließen, daß Vögels vorher mißhandelt worden sein mußte. Heute vormittag fand das erste Verhör mit dem in Untersuchungshaft befindlichen Unteroffizier statt. Es wurde festgestellt, daß die Wunden um die Stirne des Vögels von der ihm um den Kopf geschlagenen Reitohse herrühren. Der Unteroffizier gestand ein, dem Vögels die mit Sporen versehenen Reitstiefel mehrmals um den Kopf geschlagen zu haben. Wie der „Ludw. Z.“ von zuverlässiger Seite berichtet wird, soll der Herr Geistliche von Kornwestheim zur Frau Vögels geäußert haben, die Sache nicht weiter zu verfolgen, wenn etwas Ungünstiges dabei herauskommen sollte, so schade das nur dem Ansehen des Deutschen

Reiches. (?) Wie dem genannten Blatt von den Angehörigen des Vögels heute bestimmt erklärt wurde, wollen sie die Sache nicht ruhen lassen und wenn von Seiten des Militärgerichts nichts Gravierendes festgestellt wird, auf die Ausgrabung des Toten bestehen. Der alte Vögels, der schon vorher schwerhörig war, ist aus Alteration über den Verlust seines einzigen Sohnes fast um sein Gehör gebracht.

Sermersheim, 11. Aug. Gestern abend 8 Uhr wurde die Ehefrau des Kaufmanns Braun mit ihren beiden Kindern, zwei Knaben von 6 und 8 Jahren, tot aus dem Kirchlein gezogen. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt. Der Ehemann, Kaufmann Braun, war in Geschäften abwesend.

Ravensburg, 13. Aug. In große Trauer wurde die Familie des verstorbenen Fabrikanten Honer dahier versetzt. Der älteste Sohn desselben, das Haupt der Familie, hielt sich zu seiner Erholung einige Zeit in einem Försterhause in Traunklein auf, wo er sich unvorsichtiger Weise mit einem geladenen Revolver zu schassen machte. Dabei entlud sich die Waffe, die Kugel drang dem jungen Mann in den Leib und durchbohrte die Nieren. Sofort wurde der Verwundete nach München verbracht und auch glücklich operiert; aber tags darauf ist Honer seinen Verletzungen erlegen.

Ulm, 12. Aug. (Korresp.) Der gerichtl. und zucht-hausbekannte Weggeherle Märdel von Ulm, gegenwärtig im Zuchthaus in Ludwigsburg, hat dort, angeheilt von Gewissensbissen gequält, eingestanden, daß er anfangs November 1888, während er bei einem Infanterieregiment in Ulm seiner Dienstpflicht genigte, in dunkler Nacht in Neu-Ulm einen Unbekannten, dem Dialekt nach ein Bayer, in der Gegend von Ansbach durch einen Schlag mit dem Seitengewehr bedauert, seiner Barschaft von 4 M. beraubt und in die Donau geworfen habe, wo der Bewußtlose seinen Tod gefunden habe. Es ist möglich, daß es sich hierbei um eine falsche Selbstbeschuldigung handelt, da im Jahre 1888 von einem solchen Mord hier nichts bekannt wurde, andererseits ist dem Märdel ein Mord auch wohl zugutrauen und so erläßt der hiesige Untersuchungsrichter die Aufforderung, ihm sachdienliche Mitteilungen zugehen zu lassen.

Ulm, 13. Aug. (Korresp.) Gestern abend 7 1/2 Uhr brach in dem Dachstuhl des neuen Postgebäudes Feuer aus, wodurch dieser abbrannte und das ganze Gebäude ruiniert wurde. Das Feuer ist vermutlich dadurch entstanden, daß ein Arbeiter eine brennende Wispfanne stehen ließ. Sämtliche Telefonleitungen sind unterbrochen.

Friedrichshafen, 13. Aug. (Korresp.) In der letzten Zeit wurden hier viele Diebstähle verübt. Der Dieb wurde in der Person eines 12jährigen Knaben ermittelt und festgenommen.

Bretten, 13. Aug. Die Stadt Eppingen, welche erst voriges Jahr durch das Hagelwetter so schwer betroffen wurde, wurde durch ein großes Brandunglück heimgesucht. Der Blitz schlug unmittelbar hintereinander an zwei verschiedenen Stellen der Stadt ein, infolge dessen 18 Gebäulichkeiten niederbrannten. Die einheimische Feuerwehr wäre unmöglich Herr des Feuers geworden, wenn nicht auf den telegraphischen Hilferuf die benachbarten Feuerwehren herbeigekommen wären. Der Schaden ist sehr bedeutend, da fast sämtliches Getreide schon eingeheimt war.

München, 13. Aug. Der Hausdiener des lgl. Hoftheaters, Doblinger, hatte das obere Dach zu reinigen und unternahm diese Arbeit, entgegen der ausdrücklichen Vorschrift, ohne sich anzusehen. Er that einen Fehltritt, stürzte vom oberen Terrassendach ab, fiel auf das ca. 6 m tiefere zweite Dach und dann, an demselben abrollend, 15 m tief auf die Straße. Seine Verletzungen sind derartig, daß der Tod zu erwarten ist.

Kassel, 10. Aug. Am 8. Aug. schlug bei einem starken Gewitter der Blitz in die Schloßkuppel von Wilhelmshöhe und zerschmetterte die Fahnenstange, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten.

Brüssel, 12. Aug. Gestern vormittag wurde der Polizeioffizier Mommaerts in dem Brüsseler Vororte St. Joffe, als er im Begriffe war, zur Verhaftung eines Anarchisten namens Willems zu schreiten, mit Revolvergeschossen empfangen. Der Anarchist flüchtete sich auf der Straße nach Loewen, wobei er fortjührte auf die Passanten zu schießen, welche ihn aufhalten wollten. 2 Passanten wurden verletzt. Willems wurde schließlich festgenommen und auf das Polizeikommissariat gebracht. Der Polizeioffizier begab sich hierauf in die Wohnung Willems, wo sich zwei andere Anarchisten befanden, welche auf den Offizier Feuer gaben. Der Offizier erwiderte das Feuer und traf einen Anarchisten an der Kehle. Der Zustand desselben ist hoffnungslos. Der andere wurde verhaftet. Gendarmenposten bewachen die Wohnung der Anarchisten. Der Offizier ist leicht am Daumen verwundet. Willems ist ein Anarchist der That und schon mehrmals mit der Polizei in Konflikt geraten.

Einer, von dem sich Bismarck einschüchtern ließ. Als die Bahn durch den Sachsenwald geführt wurde, beschah sich der Fürst, so schreibt man dem „N. N.“, fast täglich auf seinem Morgen Spaziergange die Bahnarbeiten. Es war ihm wohl nicht lieb, daß der altherwürdige Wald auf eine weite Strecke hin durchbrochen und die Ästian die Eisen gebracht wurde; aber der Fürst fügte sich den gebieterischen Forderungen der Zeit und ließ sein Herz, das Herz des naturliebenden Landwirts, schweigen. Da kam er einst dazu, als die Arbeiter gerade eine mächtige Eiche gefällt hatten. Sie war der schönsten eine, eine Riesin in tausendjährigem Alter. Da übermannte den Fürsten sein heftiges Temperament und er befahl den Uebelthäter, der des Baumes Todesurteil gesprochen hatte und vollziehen ließ, einen Ingenieur der Bahnbaubehörde, zu sich aufs Schloß. Während ging er in seinem Zimmer mit wichtigen Schritten auf und

ab, hastig trat er, als der Diener den Uebelthäter meldete, dem Eintretenden entgegen. Und als er ihm gegenüberstand, da erstarb ihm der jorzigen Worte Schwall auf den Lippen, die finster zusammengezogenen Brauen glätteten sich und verlegen, ja verlegen, bot er dem baumlangen Ingenieur, einem gemessene 9 Schuh hohen, dreischulterigen Sohne Mecklenburgs, eine Cigarre und entließ ihn nach einem Gespräche über die gleichgültigsten Dinge der Welt. Im Kreise seiner Familie aber erzählte der Fürst am gleichen Tage noch den Vorgang. „Ich konnte thatsächlich nach oben den Ton nicht finden,“ meinte er, „der Mensch war ja größer wie ich!“

### Allerlei.

— Vögel in frisch ausgeweißte Zimmer zu bringen, ist nicht ratsam, da das Einatmen der Ausdünstung oder das Pressen an frisch getünchtem Wand besonders für zartere Vogelarten gefahrbringend ist.

— Die neue Rübenerntemaschine von Georg Behle in Baugen. Dieselbe köpft die Rüben (befreit dieselbe von den Blättern und grünen Köpfen) mittelst eines sich den Bodenunebenheiten vollständig anschmiegenden Messers, dessen Tiefgang beliebig eingestellt werden kann. Hierauf werden die Rüben durch 2 kleine seitliche Schare von der Erde befreit, durch 2 sich in entgegengesetzter Richtung drehenden Regelwalzen ausgehoben und mittelst eines Hebels in einen Behälter gebracht. Aus diesen werden die Rüben außerhalb der nächsten Radspur ausgeleert. Die Neuererung folgt ähnlich wie bei der Drillmaschine. Die Vorteile der Maschine bestehen in der Einfachheit der Bauart, Vollkommenheit der Leistung und Schonung der Rübe. Auch wird unnütziges Aufwählen des Bodens vermieden.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Calw, 11. Aug. (Viehmarkt.) Gesamtzufuhr zum gestrigen Markt 688 St. Rindvieh, 61 Rörbe Milchschweine und 69 St. Kühe. Handel auf dem Viehmarkt in allen Gattungen lau, selbst für fetter Ware fehlten Käufer. Die Preise blieben auf gleicher Höhe wie früher. Milchschweine lösten 18—22 M. pro Paar. Pferde waren nur 21 Stück am Plage.

Blöchingen, 12. Aug. (Korresp.) Das Gemeindeobst, welches zu 45 Sinti geschätzt ist, wurde gestern im Aufstreich verkauft und hierfür M. 96.40, also durchschnittlich M. 2.14 per Sinti erzielt.

### Konturs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Langenburg. Friedrich Eheim, Bauer in Kleinfort, Ob. Dänzbach. — R. Amtsgericht Zeitzgau. Johann Baptist Strobel, Bauer und Gemeinderat in Brodengrün, Ob. Eitenkirch. — R. Amtsgericht Badnang. Theresia Kauloreit, geb. Fährle, Ehefrau des Friedrich Kauloreit, Inhaberin einer Schäfereimacherei in Badnang. — R. Amtsgericht Herrensberg. Johann Friedrich H 5 b m, Schuhmacher in Rufingen.

Wie wird Carbolinum richtig verwendet? Diese Frage legt sich mancher vor, dessen Interesse an dem allseitig verwendeten Antiseptikum wach geworden ist. Der Erfolg hängt in erster Linie vom Material selbst ab. Der anscheinend billige Preis von sogenanntem „Carbolinum“ (vielfach minderwertige Präparate) wirkt oft verführerisch. Man lasse sich dadurch nicht betören, sondern verlange stets ausdrücklich das patentgeschützte „Avenarius Carbolinum“. Nur unter dieser Bezeichnung ist die altbewährte Originalmarke erhältlich. Bei Verwendung sollte Avenarius Carbolinum fast ausnahmslos erwärmt werden, was gefahrlos geschehen kann. — Höher kleineren Umfangs taucht man am besten auf einige Zeit in das Öl ein. In der Regel aber kommt der Anstrich des Pinsels in Betracht. Hier ist wohl darauf zu achten, daß z. B. bei Holzen die Stirnseite des Holzes und die empfindlichste Stelle an der Bodengrenze möglichst feucht getränkt werden. Empfehlenswert ist ferner, auf den ersten Anstrich nach einigen Wochen einen zweiten folgen zu lassen. Außer einer erhöhten Wirksamkeit wird dadurch auch eine dauerhafte Farbe des Anstrichs erzielt. In der Erde stehende Hölzer werden zweckmäßig nach einigen Jahren wieder freigelegt und an den bloßgelegten Stellen nochmals kräftig mit erwärmtem Avenarius Carbolinum nachgeschritten. Interessenten teilen wir mit, daß der Gesamtverkauf des patentgeschützten Avenarius Carbolinum von der Firma R. Avenarius & Co., Stuttgart, Hamburg, Berlin und Köln geleitet wird. Eine Verkaufsstelle für die hiesige Gegend befindet sich bei den Herren Friedrich Schmid in Nagold und Paul Wed. Eisenhandlung in Kittensteig.

### Todesfall

10 Prozent  
extra Rabatt  
auf alle schon  
reduzierte Preise,  
während der  
Inventur-  
Liquidation.

Muster  
auf Verlangen  
franko.

Modelbilder gratis.

eines Teilhabers und Neuübernahme  
veranlassen und zu einem  
Wirtschaftlichen Wiederverkauf  
sämtl. Damenkleiderstoffe f. Sommer, Herbst  
und Winter und offerieren beispielsweise  
6 m sel. Sommerstoff p. Kl. f. M. 1.50  
6 m „ „ „ „ „ „ „ „ 1.80  
6 m „ „ „ „ „ „ „ „ 2.10  
6 m „ „ „ „ „ „ „ „ 3.30  
sowie mod. Kleider- und Kleiderstoffe  
versenden in einzelnen Metern  
bei Aufträgen von 30 M. an franko  
Cettinger & Co., Frankfurt a. M.,  
Verkaufshaus.  
Stoff z. ganzen Herrenanzug für M. 3.75  
„ „ „ „ „ „ „ „ 5.85  
mit 10 Prozent extra Rabatt.

### Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Telephon No. 802, Stuttgart Königsstrasse 31

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen  
Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.



**Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.**

Zufolge Entschliessung des Kgl. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, wird vom 4. Aug. ds. J. an, der Schluss der

**Annahmezeit für Frachtstückgüter bei der Güterstelle Nagold**

auf 6 Uhr abends festgesetzt. Die Aufgabe von Wagenladungen und Gütern findet nach wie vor bis 7 Uhr abends statt.

**Bekanntmachung.**

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß der Betrieb des R. Postamt's am Morgen des 16. August d. J. in den neuen Diensträumen in der Eronhardstraße beginnt, wogegen der Postdienst sowohl im Bahnhofgebäude als bei der Annahmestelle in der Stadt (Röhle) vom genannten Zeitpunkt an eingestellt wird.

Nagold, den 13. August 1898.

R. Postamt:  
Bauer.

**Stammholzverkauf.**

Am Montag den 22. August, vormittags 10 Uhr, in der „Traube“ in Gresbach aus Längenhardt Abt. 1, 4, 5, 11, 12: 697 Nadelholzstämme mit 1134 Fhm.

**Hochdorf O.A. Freudenstadt Holzverkauf.**

Am Samstag den 20. d. M., vormittags 10 Uhr, wird auf dem hies. Rathaus 272 Fm. Lang- und Klobholz aus den hies. Gemeindegewaldungen zum Verkauf gebracht. Liebhaber werden hiemit eingeladen.

Den 11. August 1898.  
Gemeinderat.

**Feuerwehr.**

Am Sonntag den 21. August, rückt die II. u. III. Comp. zur Übung aus. Eintreten in voller, klarer Ausrüstung morgens präzis 7 Uhr. Entschuldigungen werden nur in ganz dringenden Fällen berücksichtigt.

Der Commandant.  
Nagold.  
**Delikates-Rahmkäse „Alpenrose“**  
ganz frisch eingetroffen bei  
Gottlob Schmid.

Das Nagold.  
**Bürgerliche Gesetzbuch**

ist in denselben Ausgaben und zu ganz denselben Preisen, wie es von Kolporturen angepriesen wird, am Plage zu haben in der  
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.  
Vorzüglichem  
**Erntewein**

hat billig zu verkaufen  
Koch,  
Käferei und Weinhandlung.

**Heinrich Feilner's** bester

**Kräuterlikör**

Fabrik Hof i. Bayern  
weit und breit bekannt, von seinem aromatischen Geschmack, ist unstreitig einer der besten und preiswertesten Magen- und Tafelgenüsse.

Zu haben in Nagold bei Heinrich Lang.

Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

**Landw. Bezirksverein Nagold.**

Der große Zuchtviehmarkt in Rottweil findet am 14. Sept. und der große Zentralzuchtviehmarkt in Radolfzell am 20. Sept. statt. Auf beiden Märkten ist günstige Gelegenheit zum Erwerb guter Zuchttiere geboten. Die verehrl. Gemeinden und die Vereinsmitglieder werden hierauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß bei genügender Beteiligung von Kauflustigen eine Kommission auf Vereinskosten zur Unterstützung des Kaufs solcher Tiere beigegeben und nach Umständen auch die Fracht der Tiere auf die Vereinskasse übernommen wird. Anmeldungen zum Erwerb solcher Tiere sind bis zum 1. Sept. bei dem Vereinssekretär schriftlich einzureichen.

Nagold, den 12. August 1898.

Vereinsvorstand:  
Obermännlein Ritter



Hauptdepot bei  
J. Harr, Nagold.

Nagold.  
**Frische Eier**  
sowie emailliertes  
**Porzellan und Kochgeschirr**

empfeht  
Joh. Selber.  
Nagold.

Eine  
**Wohnung**  
im Parterre meines Hauses an der Emminger Straße mit 3 oder 4 Zimmern, Küche u. s. habe auf Martini oder auch später zu vermieten.  
Stadtgrometer Kapp.

**Griechische Weine,**  
bewährte, unübertroffene Qualitäten, anerkannte Preiswürdigkeit, eingeführt von dem deutschen Spezial-Einfuhrhaus für die edlen Weine Griechenlands  
**Friedr. Carl Ott, Würzburg.**  
Niederlage in Nagold bei  
Geur. Gauß, Conditor.

**Alles ist entzückt**

über die Gediegenheit u. Schönheit m.  
**Concert-Zug-Harmonika „Clara“**

prächtigt, orgelart. Ton 10 Tasten 2teil. Ia Doppelholz m. f. Bolghalter Lederholz u. Nidelschuzgeden, mahag. polirt. Verdeck m. feinst. Metallauslagen, 2 Regist., 2 Chöre (Tremolo), 40 Stimmen. Schule gratis. Preis nur 4.50 incl. Verp. gegen Nachn.  
Richard Kox, Musikw. Duisburg.

**Münchener Cigarre**  
Bier-

vorzögl. in Geschmack und Aroma.  
Wir versenden nach allen Orten portofrei gegen Nachnahme  
300 Stück für nur 5.50  
500 " " " " 7.70  
1000 " " " " 14.40  
Garantie: wenn nicht gut, Umtausch gestattet oder Betrag zurück.  
Südd. Cigarren-Versandt-Haus, München, Göttestr. 7/a.

**Schmalzoffert.**

Feinstes Schweineschmalz, garantiert frei von jedem fremden Fett.  
von  **Armour & Co., Chicago,**

bei 9 Pfd. (Postpaket) 43  
" 25 Pfund-Rübel . . . 41  
" 50 Pfund-Rübel . . . 40  
" 100 Pfund-Rübel . . . 39

Feinst Hamburger Unter-Schmalz  
bei 25 Pfund-Rübel . . . 42  
" 50 Pfund-Rübel . . . 41  
" 100 Pfund-Rübel . . . 40

Feinst Hamburger Radbruch-Schmalz  
bei 9 Pfd. (Postpaket) 47  
" 25 Pfund-Rübel . . . 45  
" 50 Pfund-Rübel . . . 44  
" 100 Pfund-Rübel . . . 43

Garantiert reines Schweine-Schmalz in eleganten Blechbüchsen mit Deckel.  
Blecheinheit mit netto 9 Pfd. für 4. —, Blecheinheit mit netto 20 Pfund 8.40, gegen Einsendung od. Nachnahme empfiehlt  
**A. Köhler, Hauptstätterstraße 40, Stuttgart.**

Ein, eornt, zwei schön möblierte  
**Zimmer**

hat an einen soliden Herrn zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

**Fruchtpreise:**  
Nagold, 13. August 1898.

Gerste . . . 9 20  
Daber . . . 8 98 8 90

**Virtualienpreise**  
1 Pfund Butter . . . 85-95  
2 Eier . . . 11-12  
Kittensteig, 10. August 1898.  
Neuer Dinkel . . . 8 30 9 02 8 —  
Daber . . . — 9 — —  
Gerste . . . 9 — 8 57 8 50  
Koggen . . . 9 50 8 70 8 50  
Welschhorn . . . — 6 50 — —

**Franfurter Goldkurs.**  
20 Frankenstücke . . . 16 17-21  
DeLard in Gold . . . 4 11-20  
Engl. Sovereigns . . . 20 34-35  
Dulaten . . . 9 60-64  
Russ. Imperiales . . . 16 30

**Gestorben:**  
Den 13. August: Christ. Heinrich Siller, Pfarrer a. D., 72 Jahre alt. Beerdigung den 15. August, nachmittags 4 1/2 Uhr.

Nagold, 14. August 1898.  
Tiefbetrübt teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Gatte und Vater  
**Christian Siller,**  
Pfarrer a. D.,  
früher Pfarrer in Altensteig-Dorf, gestern Nachmittag 4 Uhr verschieden ist.  
Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 4 1/2 Uhr statt.  
Die Gattin: Pauline Siller, geb. Speidel,  
die Kinder: Dr. med. Theodor Siller,  
Fin.-Ref. Paul Siller,  
Hedwig Siller mit ihrem Bräutigam  
Benjamin Widmann, Stadtpfarrverwejer in Münsingen.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Haustieren etc. etc.



**Zacherlin**

wirkt staunenswert! Es tötet jedwede Art von Insekten mit geradezu stappierender Kraft und rötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher deraus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden geschätzt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. Die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Nagold	bei Herrn	Geur. Gauß & Co.,
"	"	Friedr. Müller,
"	"	J. G. Gutschalk,
"	"	J. Bacher,
"	"	K. Hagen, Apoth.,
"	"	Hans Lohse,
"	"	Ott'sche Apotheke,
"	"	Ed. Wieland, Apotheke,
"	"	Friedr. Müller,
"	"	J. G. Mayer's Nachfolger Z. Rempf,
"	"	Dr. Moser.

Nagold.  
**Kinderkittele**  
empfeht billigst  
Herm. Brintzinger.

Nagold.  
**Quartierbillette**  
sind vorrätig bei  
G. W. Zaiser.

